

Die Volksschule in der Landesausstellung

Autor(en): **Fürst, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 4: **Schweiz. Landesausstellung**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellung besucht und die Abteilung für „Heimat und Volk“ studiert, aber auch, wenn nicht unüberwindliche Hindernisse bestehen, seine Klasse in die Ausstellung führt,

um diese einzigartige Möglichkeit seinen Schülern auch direkt zugute kommen zu lassen.

Basel.

Dr. H. Meyer.

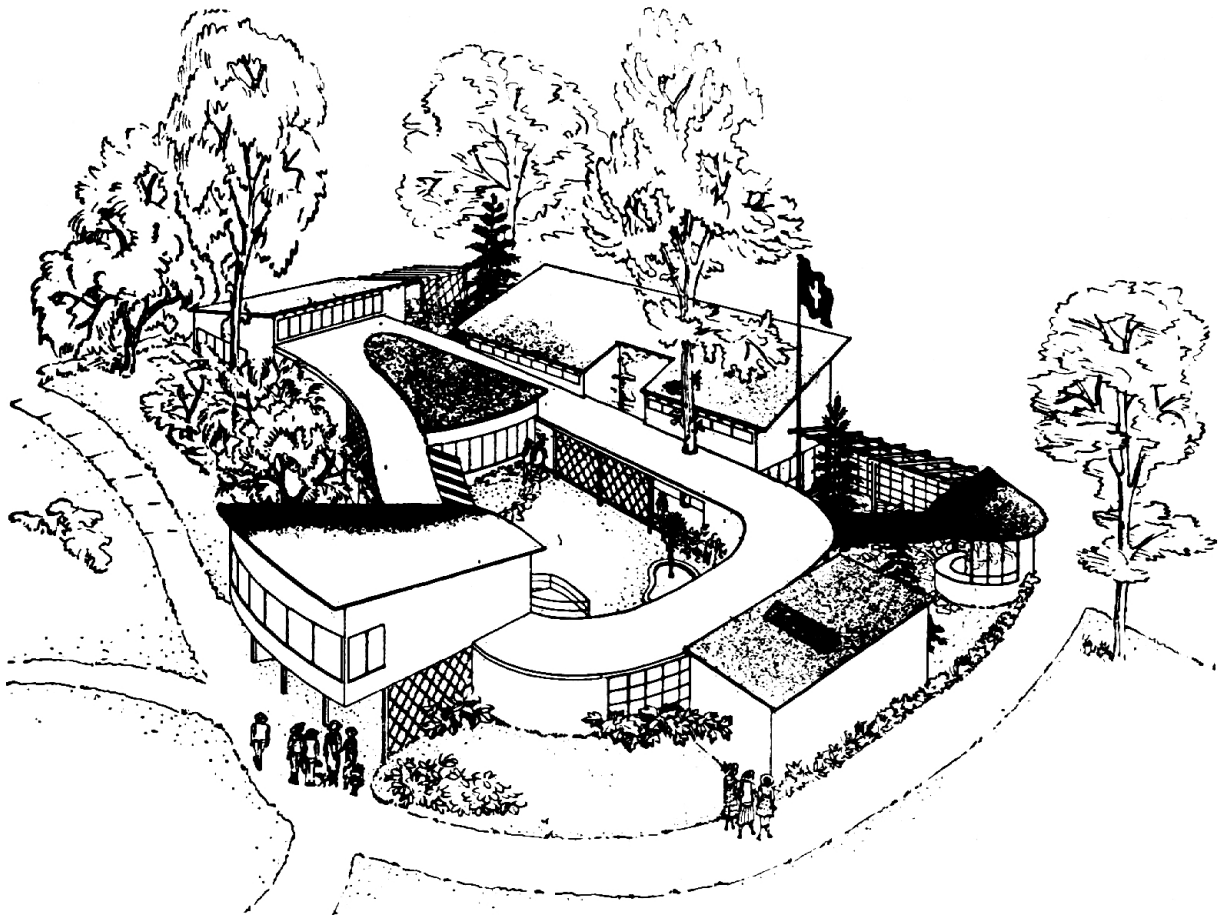
Die Volksschule in der Landesausstellung

Durch die Schulausstellung soll das Interesse möglichst weiter Kreise der Besucher der Landesausstellung auf unser Schulwesen gelenkt werden. Aufgabe und Ziel dieser Ausstellung sind, dem Besucher im allgemeinen die Leistungen und den Stand unseres Volksschulwesens vor Augen zu führen. Das Leitmotiv, das dem Ausstellungsplan zugrunde gelegt ist, heisst: „Aus dem Volk, durch das Volk, für das Volk“.

Aus dem Volk. Auf der Aussenwand, längs der der Besucher auf einer Rampe emporsteigt, sind J. J. Rousseau, Père Girard und Stefano Franscini bildlich dargestellt,

während ein überlebensgrosses Standbild Pestalozzis den inneren Ausstellungsraum beherrscht.

Durch das Volk. Die Träger unseres Volksschulwesens sind die Kantone und Gemeinden mit Unterstützung des Bundes. Auf der zum Hauptraum absteigenden Rampe sind diese Träger der Volksschule rechts dargestellt: 3114 Schulgemeinden und 25 Kantone, Subvention des Bundes pro Kopf der Wohnbevölkerung, Zuschläge für einzelne Kantone. 543,000 Kinder gehen zur Schule. Als Beispiel der Vielgestaltigkeit des Schulwesens der Kantone ist Graubünden gewählt. Die Zusammenfassung ergibt 25



Plan des Jugendhauses.

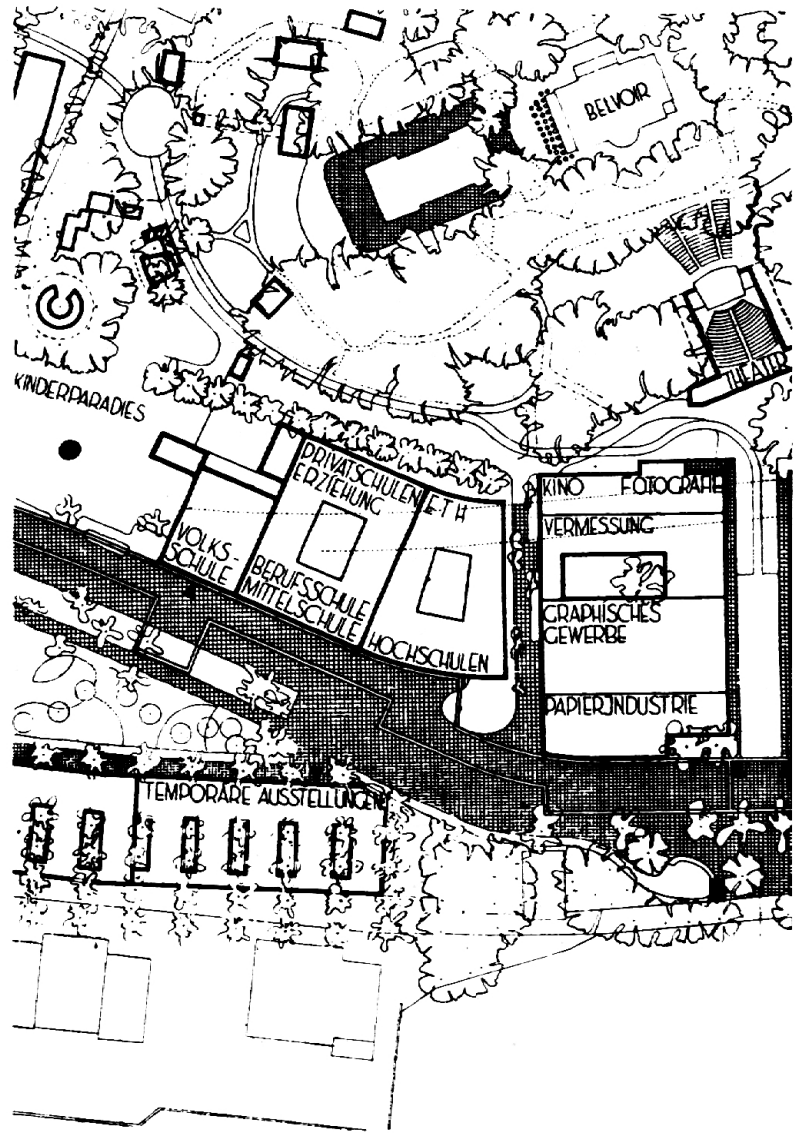
Schulorganisationen, 4 Sprachstämme und doch ein Volk. Ein interessantes Bild zeigt die Schulklasse als Gemeinschaft der Kinder aller Volksschichten. Unsere Volksschule öffnet die Wege zu allen Lebensstellungen: sie ist die Voraussetzung jeden Studiums — eine wahre Elementarschule. Weiter ist gezeigt, wie Reisen und Exkursionen dem Kinde die Heimat erschliessen und ihm helfen, Natur und Vaterland kennen und lieben zu lernen. Die Behörden unterstützen weitgehend das Schülerwandern und die Schulkolonien.

Auf der linken Seite dieser Rampe gibt der Schulhausbau Zeugnis von der Opferfreudigkeit und Einsicht unseres Volkes. Beispiele zeigen, wie er sich der Eigenart der Landschaft und den besondern Bedürfnissen der Gemeinde anpasst. Das Schulzimmer ist einfach, aber zweckmässig gestaltet, mit freier Bestuhlung und gutem Wand schmuck ausgestattet. Unentgeltliche Schulmaterialien und Veranschauligungsmittel erleichtern dem Schüler die Erarbeitung eigener Kenntnisse. Reichhaltige Bibliotheken erweitern und vertiefen den erarbeiteten Unterrichtsstoff.

Für das Volk. Durch Unterricht und Erziehung führt die schweizerische Volksschule die Kinder unseres Volkes an die Schwelle des berufstätigen Lebens. Vier Kojen an der Hinterwand zeigen die Schularbeit der vier Schulstufen: Kindergarten, Unterschule, Mittel- und Oberschule oder entsprechendes Schuljahr der Bezirks- oder Sekundarschule. Hier wird in sinnfälliger Weise dargestellt, wie durch die Einwirkung der Schule die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes gefördert wird. Durch typische Beispiele aus geeigneten Unterrichtsfächern wird der Fortschritt und der Aufstieg des Schülers in der zeichnerischen Gestaltung eines Themas, der Entwicklung der Schrift, des Sprachvermögens, des Zahlenraumes, der Handfertigkeit zum Ausdruck gebracht.

Im Hauptraum sind die verschiedenen Schulfächer ausgestellt; leitender Grundgedanke ist dabei, dass aller Unterricht dem Leben dienen soll. Dieser Gedanke ist auf der Hinterwand bildlich zur Darstellung gebracht. Die zwei Seitenwände sind den einzelnen Unterrichtsfächern reserviert. Auf den Tischplatten liegen aus dem betreffenden Unterricht herausgearbeitete Schülerarbeiten und in den Schubfächern darunter die zugehörigen Schülerhefte. Rechts vorn, am Anfang oder Ende, je nachdem der Rundgang begonnen wird, ist der biblischen Geschichte ihr Platz angewiesen: „Der Unterricht in biblischer Geschichte ist ein Hinweis auf die ewigen Wahrheiten des christlichen Glaubens, die den Hintergrund (besser wäre wohl Grundlage!) unseres geistigen, kulturellen und staatlichen Lebens bilden.“ Darunter sind Lehrbücher des biblischen Unterrichts ausgestellt. *Deutsch als Muttersprache* zeigt die Entwicklung des sprachlichen Ausdrucks am Thema „Meine Mutter“. Aufsätze aus allen 9 Schuljahren, an der Wand sichtbar angebracht, behandeln diesen Stoff, mit hübschen Zeichnungen illustriert. Schülerarbeiten in Mappen zeigen die Ueberleitung von der Mundart in die Schriftsprache, wirklichen Briefverkehr von Bergschulen mit Klassen im Unterland, sowie weitere schriftliche Darstellungen. Den Lehrpersonen sei besonders das Studium der Schülerarbeiten in den Schubfächern empfohlen; sie können da sehr interessante Beobachtungen machen. Ähnlich sind die andern 3 Nationalsprachen, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch als Muttersprache dargestellt. Als Fremdsprache ist Französisch berücksichtigt. Im *Rechnen* sind typische Aufgaben verschiedener Rechnungsarten dargestellt, wie Dezimalbruch, Zinsrechnung, Doppelbruch, Gleichungen, auch Lösungen aus der Algebra. *Geometrie und geometrisches Zeichnen* bieten treffliche Ausstellungsmöglichkeiten. Dieses Feld ist eines

Situationsplan der Schulabteilung.



der schönsten, aber auch dankbarsten für Schüler und Lehrer. Die Heimatkunde veranschaulicht heimatkundliche Begriffe durch Zeichnungen und Reliefs, auch Arbeiten am Sandkasten. Die Schweizergeographie zeigt durch gute Modelle Typen landschaftlicher Besonderheiten, Schluchten, eindrucksvolle Bauten, Klusen, Gletscher, Einzelgebäude hervorstechender schweizerischer Bauart. In der Weltgeographie ist das Thema „Afrika“ behandelt. Unter der Überschrift: „Wir lernen die Welt kennen,“ sind die Menschenrassen, Landschaften, Bodenformen, Produkte, Verkehrsmittel und Beherrscher dargestellt, letztere durch entsprechende Briefmarken. Die Schweizergeschichte veranschaulicht die Urzeit mit sehr guten Modellen.

„Ein Gang von 1291 bis Gegenwart“ zeigt die eigentliche geschichtliche Epoche. Auch der staatsbürgerliche Unterricht ist gebührend vertreten. In der Botanik bewundern wir die Schönheit der Pflanzen, beobachten ihr Leben, lernen ihren Wunderbau kennen, staunen über ihre Zweckmäßigkeit, die uns zwar sehr verständlich erscheint, wenn wir Gott als den Schöpfer alles Geschaffenen anerkennen. Die Zoologie stellt das Leben am und im Teich dar und in Photos die Klasse am Teichufer. Die Verwandlung des Frosches ist durch Modell anschaulich gemacht. In der Anthropologie lernt der Schüler Herz und Blut kennen und verstehen. Die Physik beschäftigt Auge, Ohr und Hand. Gezeigt werden die Ausdehnung durch Wärme, Pendelschwingungen, Magnetismus,

Transformator und Wärme durch Elektrizität. Sogar die Chemie ist verständlich dargestellt: die Schüler untersuchen Soda. Der Schreibunterricht zeigt Schriftproben aus allen Klassen, auch Zierschriften. Im Freihandzeichnen hat jede Klasse den Menschen in anderer Gestalt und anderer Technik ausgeführt, was sehr bemerkenswerte Leistungen ergab. Wandern — Singen — Spielen sind ein passender Dreiklang, recht anmutig wiedergegeben. Knaben- und Mädchenhandarbeit sind durch alle Klassen in sehr schönen Exemplaren vertreten.

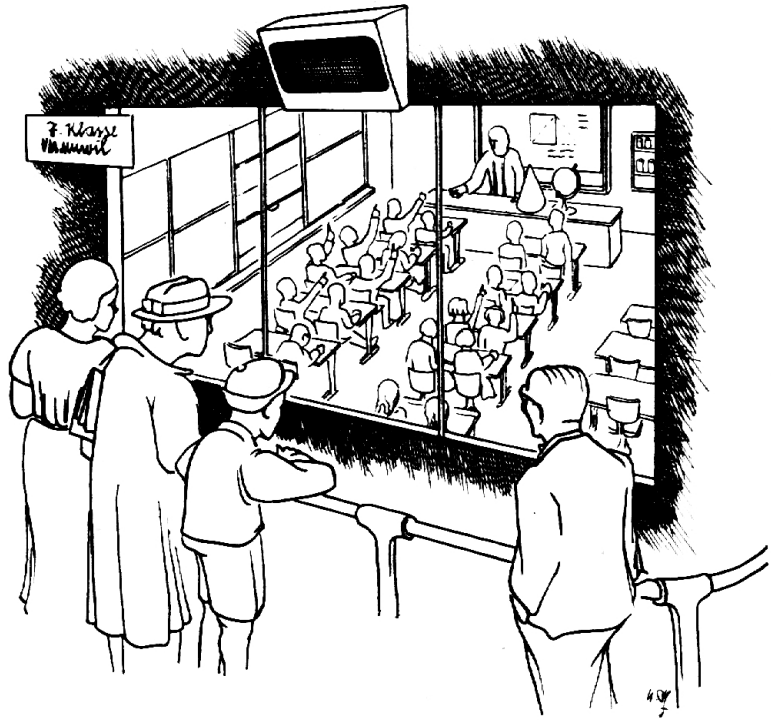
Im Kindergarten, der auch unter der Abteilung Volksschule ausgestellt hat, sind wirkungsvolle und selbständige Kinderarbeiten, die beweisen, wieviel Geschick schon das Kleinkind für manuelle Betätigung hat.

Viele Schülerarbeiten konnten natürlich nicht ausgestellt werden, da der Platz dazu mangelte. Jene im Pestalozzianum sind mehr für den Fachmann bestimmt. Sie werden während der Pädagogischen Woche besonderes Interesse finden. Alles, was in der Landesausstellung unter Volksschule ausgestellt ist, stammt von Schülern dieser Stufe. Das Kind und sein Werk sollen dadurch im Vordergrund stehen. Das ermöglicht dem eiligen Besucher, rasch die Hauptbegriffe zu erfassen; wer sich aber in einzelne Fächer vertiefen will, hat die Möglichkeit ungestörten Studiums. Sicher kann jede Lehrperson in der Ausstellung der einzelnen Unterrichtsfächer reiche Anregung und Belehrung finden. Das setzt aber ein Vertiefen in die einzelnen dargestellten Unterrichtsgebiete voraus und darf nicht zu einem gedankenlosen Nachahmen führen. Auch hier muss nach dem Grundsatz gehandelt werden: „Prüfet alles und behaltet das Beste!“ Wer so diesen Teil der Ausstellung besucht und dabei bedenkt, dass nur das Sachliche und Methodische des Unterrichts, nicht aber das erzieherische Moment sinnfällig zum Ausdruck

kommen soll, kann mit reichem Gewinn nach Hause gehen.

Wenn der Besucher die Abteilung Volksschule verlässt, wird sein Auge auf Probleme gelenkt, die zeigen, wie die Schule mit der Zeit Schritt hält. Wir sehen die Anwendung des Arbeitsprinzips, ein Beispiel von Gesamtunterricht, Projektionsapparat und Epidiaskop im Dienste der Anschauung. Der Schulkino erläutert Bewegungsvorgänge, der Sprechapparat übermittelt Klang und Rhythmus der Fremdsprachen. Der Schulfunk belebt den Unterricht durch ausgewählte Darbietungen. Die Jugendbühne pflanzt Freude an Gestaltung und Sprechpflege und löst Hemmungen. Jugendfeste bringen Kindern und Erwachsenen Freude und dienen zur Erhaltung alter Bräuche und Sitten. „Im Dienste der Volksschule“ verweist auf die Arbeit der Lehrerverbände im Dienste der Weiterentwicklung der Schule. Unser Katholischer Lehrerverein der Schweiz ist folgenderweise gekennzeichnet: Er fördert die ideellen und materiellen Interessen seiner Mitglieder und sucht das gesamte Erziehungswesen im Sinn und Geist der katholischen Kirche zu beeinflussen. Lehrmittel für die Volks- und höhern Schulen. Veröffentlichungen: „Schweizer Schule“, 26. Jahrgang, Schülerkalender „Mein Freund“. Ferner ist die Hilfe für die Entwicklungsgeminderten erwähnt, die Helferarbeit in Schwerhörigen-, Schwachsichtigen-, Sprachheil- und Geistesschwachenklassen. Ebenso sind die ärztliche Vorsorge und die Fürsorge in der Schule erwähnt. Die Zusammenfassung und Ausschau zeigt die schweizerische Schuljugend als „ein einzig Volk von Brüdern“ durch den Ankauf des Rütli, des Neuhofs, der „Hohlen Gasse“, durch die Buchaktion für die Auslandsschweizerkinder, die Obsthilfe für Gebirgsgegenden und durch Förderung des Schweizer Jugendschriftenwerks.

In dem angeschlossenen Schulzimmer werden täglich 4 Lektionen gehalten. Dazu können sich Lehrer aus allen Kantonen mel-



den; Platz haben aber nur 24 Schüler. Diese bekommen als Entgelt freien Eintritt in die Ausstellung. Durch eine Glaswand kann der Besucher das Schulzimmer bequem überblicken, und ein Lautsprecher übermittelt ihm das Gesprochene.

An einer Wand vor dem Eintritt in die Abteilung sind Lehrmittel aus den Kantonen ausgestellt; neben dieser sehr beschränkten Auswahl ist eine vollständige Lehrmittelschau aller Kantone im Pestalozzianum untergebracht.

Die Ausstellung „Volksschule“ will keine Fachausstellung sein, sondern eine Schau, die den Besuchern aus dem Volke die Bedeutung der Volksschule vor Augen führt, aber auch dem Ausländer einen wahren Einblick in unsere Schulverhältnisse gewährt.

Sie will zeigen, wie die Kinder durch den Unterricht planmässig gefördert, durch Erziehung, Vor- und Fürsorge an die Schwelle des berufstätigen Lebens geführt werden.

Die vorstehende Darstellung soll dem Leser rein sachlich und ohne Werturteil ein Bild der Abteilung „Volksschule“ in der Landesausstellung vermitteln und ihn in deren Verständnis einführen. Wie schon früher bemerkt, handelt es sich hier um das Sachlich-Methodische unserer Volksschule; das weltanschaulich Erzieherische wird die Pädagogische Woche vom 10.—13. Juli zum Ausdruck bringen. Mögen beide Veranstaltungen dazu beitragen, immer mehr die Wahrheit zu erkennen und ihr zu dienen!

Trimbach.

J. Fürst.

Catholica in der Landesausstellung

Sollen oder wollen wir in der Landesausstellung vertreten sein? Ist es wünschbar, dass katholisches Sein, Denken und Wirken dargestellt werde in dieser Gesamtschau schweizerischer Arbeit und eidgenössischen Lebens, die alle Vierteljahrhunderte in unserem Lande gezeigt wird? Diese Frage

wurde naturgemäss schon früh gestellt und unter der Führung des H. H. Bischofs von Basel namentlich in den Kreisen des Volksvereins lebhaft erwogen.

Es gab Vereinzelte, die der Frage gleichgültig gegenüberstanden und etwa meinten, das „Durcheinander“ einer solchen grossen